

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erste Seite:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Rohet für das halbe Jahr
5 fl., das die Hälfte 2 fl.,
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. c. B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redaction und Eigen-
thümer
Th. Steinhäusser.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhäusser'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Hassenstein & Vogler,
Jnl.-Exp., V. Giselaplag 1;
für Wien die Ann.-Bure.
A. Oppelik, Stubenbastei
2, Rottler & Co., L. Wiener-
gasse 13, B. Moss, Sailer-
gasse 2; für's Ausland:
Hassenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris, Adolf Steiner, Ann.-
Exp., Hamburg.

Der Raum einer einzei-
ligen Garnitur kostet
einmaligen Einrückens
1 kr., das 2. Mal 1/2 kr., das
3. Mal 3/4 kr., 4. Mal
Stempelgebühren 40 Pf.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Hehensburg in O. J. Habersang's Buchhandlung (U. F. Erlert); in Szasz-Roen bei Herrn Adolf Demgjel, Kaufmann; in Brass bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Sünibach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stelb, Buchhändler; in Stritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Bürgergasse; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 106. Hermannstadt, Samstag am 5. Mai 1877. 91. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 4. Mai.
Ein Artikel der „N. fr. Presse“ begleitet die Demonstrationen, welche in Ungarn für die Fortsetzung der Revolution, mit Sympathie und legt denselben als dem Ausdruck des Volkswillens eine erhöhte Bedeutung bei; man denke und handle in Ungarn eminent praktisch. — In den Morgenblättern dauert die Discussion über die Secession im Fortschritt-Club fort. Eine Erklärung in der „Deutschen Zeitung“ seine angeblichen Verhandlungen mit Hofenwart als Lüge; zum Sturze des Cabinets bedürfe es keinen solchen Pactes. — Die „Presse“ erblickt in der Secession eine Stärkung des Ausgleichs-Elements im Reichsrath.
Betriffs Besetzung des Vorkastellens in Konstantinopel hört die „Presse“, daß man in Wien, wie in Berlin Werth darauf legt, daß die Vorkastellens-Delegationen und Oesterreichs gleichzeitig in Konstantinopel erscheinen. Graf Jazy dürfte demnach nicht ohne seine Reise antreten, bis nicht der Prinz Reuß hierzu beordert wird; beharrt die Pforte auf dem Entschlusse, russische Unterthanen auszuweisen, so könnte die Wiederbesetzung des russischen Vorkastellens rückgängig gemacht werden.
Im Wiener Abgeordnetenbau wurde die Wahl der Regnicolar-Deputation vorgenommen. Gewählt wurden: Herbst, Demel, Dumba, Gompertz, Wolfraum, Plener, Gistka, Eduard Suez, Tenschl, Neuwirth, Brestl, Beer, Rier, Bertolini, Kuranda, Beer, G. Hoff, Gluck, Hopfen, R. Uersperg, Oppenheimer, Scharschmidt, Spens, Tinti, Weinrich, Coronini, Kopp, Waag, Wenger, Elene, Schoup, Sturm, Groß, Walterstricker, Dienstl, Kinsloich, Grocholski, Baum, Wodyski, Podenwart, Juczyewski, Rindbacher, Praxal und Strank.
Am 1. d. fanden Sections-Beratungen des Wiener Katholikentages statt. In der Section für die katholische Presse ging es sehr stürmisch her; die vorliegenden Anträge des vorbereitenden Comité's enthalten eine Verhöhnung der katholischen Provinzpresse, dagegen machte sich eine Opposition seitens der Partei geltend, welche ein großes katholisches Central-Organ wünscht. Ein Redner aus Tirol erklärte, unter den ursprünglichen Anträgen des vorbereitenden Comité's wäre auch ein solcher Antrag auf Schaffung eines Central-Organes enthalten gewesen, sei aber auf eine unerklärliche Weise unterdrückt worden. Mehrfach wurden besonders von Tiroler und polnischer Seite die Tactlosigkeit des „Vaterland“ gerügt. Die Debatte gestaltete sich chaotisch; mehrere Redner sprachen gleichzeitig. Der Vorsitzende die Vermittlung durch seinen Mangel an Geschicklichkeit. Die Verammlung ging schließlich ohne Abstimmung auseinander. — Die sociale Section des Katholikentages beschloß auf Antrag des Referenten Prinzen Alois Liechtenstein, zur Steigerung des Wucherunswesens, den Erlaß eines allgemein gültigen Zinsens-Maximums, ähnlich dem ungarischen, als wünschenswerth auszusprechen.
Die altczechische Abgeordneten-Conferenz beschloß, anlässlich des orientalischen Krieges wieder ein Manifest an das czechische Volk zu richten.
Das „Fremdenblatt“ erklärt, die Reise des Erzherzogs Albert nach Kroatien und Südbungarn sei nur durch Inspectionszwecke veranlaßt, weil es Norm sei, daß jeder Truppentheil nach je zwei Jahren inspicirt werde.
Nach einem Londoner Bericht des „Glas“ sind die englischen Hofkreise gegen die russische Politik sehr aufgebracht. Die Prinzessin von Wales habe bei ihrer Abreise nach Athen die Mission erhalten, den König von Griechenland von einer Parteinahme gegen die Türkei abzuhalten. Die Herzogin von Edinburgh, welche von Nizza nach Peters-

burg gehen sollte, mußte ihre Reise, zufolge einer Depesche der Königin von England, unterlassen.
Die Erklärungen Decazes' wurden in der Kammer und im Senate sehr beifällig aufgenommen. — Lebland interpellirte in der Kammer die Regierung über die Haltung gegenüber den Umrühen der Ultramontanen, und fragt, ob die Regierung die Verantwortung für die Schwächung der Katholiken übernehme. — Simon erklärte, er werde am 3. d. gelegentlich der Beantwortung der Interpellation Lebland's erwidern; er wisse aber schon heute die Solidität mit den Feinden des Christenthums zurück, er habe bloß die Pflicht, die Rechte des Staates zu wahren.
Die katholischen Blätter veröffentlichten eine Rede, welche der Papst am 30. v. M. bei dem Empfange der aus Savoyen eingetroffenen W. U. fahrer gehalten hatte. Der Papst sagte unter Anderem: Es ist ein schönes Schauspiel, diese friedlichen Armeen zu sehen, welche kommen, um insbesondere in Italien zu streiten und gegen die, die Religion verlegenden Wege zu protestiren. Weiterhin sagte der Papst: In diesem Augenblicke hat eine irrgläubige Macht zahlreiche Armeen in Bewegung gesetzt, um eine ungläubige Macht zu züchtigen, indem sie dieselbe anklagt, ungerührt regiert und viele ihrer derelicten heterodoxen Religion angehörige Unterthanen unterdrückt zu haben. Der Kampf hat bereits begonnen; ich weiß nicht, welche von diesen beiden Mächten siegreich sein wird, allein ich weiß wohl, daß auf einer dieser Mächte, welche sich orthodox nennt, aber schismatisch ist, schwer die Hand der Gerechtigkeit Gottes lastet wegen der unmenslichen Verfolgungen gegen die Katholiken, welche sie seit so vielen Jahren begonnen und die sie auch heute noch nicht eingestellt hat.
Im britischen Unterhause theilte Bourke mit: Der Khedive sagte auf Verlangen der Pforte seine Hilfe zu, stellte ein Contingent unter dem Prinzen Hassan und versprach, er werde die verpfändeten Revenuen nicht antasten und die Hilfe, die er der Pforte leiste, aus eigens für diesen Zweck eingehenden Beiträgen bestreiten.
Die Petersburger Meldung, daß die polnischen Gutsbesitzer aufgefordert wurden, ihre Güter nicht zu verlassen und daß Anderen bestimmte Wohnsitze angewiesen würden, wird entschieden dementirt.
Der Fürst von Rumänien übersandte durch seinen Adjutanten, den Obersten Greceanu, einen Erwidernsbrief an den Kaiser von Rußland und an den Armeecommandanten, Großfürsten Nikolaus.
Die jüngste Nummer des „Fistol“, des einzigen in Belgrad erscheinenden Blattes und anerkanntes officielles Organes der serbischen Regierung, die bekanntlich die vor dem Kriege wieder eingeführte Censur bis zur Stunde nicht aufgehoben hat, bespricht den russisch-türkischen Krieg, den es als für die Sache der Slaven geführt bezeichnet. „Die russische Dynastie“, meint das Blatt, „ist die Erbin des Programmes, welches dahin geht, daß auf der Hagia-Sofia abermals das orthodoxe Kreuz aufgespielt werden müsse. . . . Will es der Gott der Slaven, so wird der slavische Kaiser zwölf Millionen Slaven befreien. . . . Die große slavische Mission eilt ihrer Realisirung entgegen. . . . Die Welt wird durch die Principien des slavischen Geistes und der slavischen Kultur regenerirt werden. . . . Der Balkan wird das Muster für die Wiedergeburt des verkommenen Westens sein. . . . Für dieses Alles müssen wir im Voraus Rußland, diesem heiligen und mächtigen Vater des Slaventhums, danken. In der Zukunft Rußlands liegt die Zukunft des Slaventhums. Gott segne dessen Waffen. . . .“ Wie man sieht, beginnt bereits der Panславismus an unseren Grenzen merkwürdige Früchte zu zeitigen.

Der Krieg.

Die „Deutsche Zeitung“ meldet nach Berar Berichten einen belangreichen Sieg der Türken an der asiatischen Grenze. Das russische Centrum sei durchbrochen, der russische linke Flügel zurückgeworfen worden.
Die Wiener ottomanische Post besendet folgendes Communiqué: Die ottomanische Post ist autorisirt, in der formellsten Weise die Nachricht bezüglich einer Petition der Officiere der türkischen Donau-Armee, in der diese die Abberufung Abdul Kerim Paschas forderten — eine Nachricht, welche die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ in einem Telegramm aus Rußisch veröffentlichte — zu dementiren.
In Folge der Zerstörung der großen Dnjeper-Brücke zwischen Kiew und Dobrowische, sowie des Austretens der Dnjeper bei anderen Ortschaften ist eine längere Verkehrsstockung eingetreten. Die Beförderung von Munition und Proviand ist gehemmt. In ganzen sollen bis heute 30,000 Mann und 60 Kanonen Jassy passiert haben. Die Lebensmittel sind dasebst durch den Einmarsch der Russen ums Doppelte verteuert.
Aus Konstantinopel wird vom 2. d. M. nach Simeu telegraphirt: Gestern wurde der Beschluß der Pforte in Bezug auf das Vorgehen gegenüber den russischen und den neutralen Schiffen verkündet. Die russischen Schiffe sind binnen 5 Tagen auszuweisen, hinsichtlich der neutralen gelten die Bestimmungen der Pariser Declaration vom 16. April 1856. Die Blockade der feindlichen Häfen wurde vorläufig nicht verkündet.
Die russische Regierung hat von der deutschen eine Anzahl Batterien und Geschütz-Interclader angekauft, die vorzüglich im Stande sind, aber in das neue, von Deutschland adoptirte System nicht mehr passen. Das Geschütz wurde, nach der Montagzeitung, durch einen Agenten in Kassel abgeschlossen. Die Russen scheinen somit an Geschützangel zu leiden.
Für den 8. d. ist die Ankunft der Russen in Banja-Luka, eine Stunde nördlich von Bularsch, signalisirt. Die russischen Truppen führen kleine Dampfbaracken und Torpedos für die Donau mit. Die Türken fahren fort, Privatgeschiffe auf der Donau wegzunehmen. Gegenüber von Galatz wurden die russischen Schiffe in zwei bulgarische Dörfer. Aus der Dobrudschka flüchteten massenhaft bulgarische Familien. Die rumänische Localbehörde veranlaßte deren Ueberführung nach Galatz.
Ueber das Aussehen der russischen Truppen, welche in Rumänien eingerückt sind, schreibt man dem Djennit Kwonaki aus Bularsch: Mit Ausnahme der Stabsofficiere präsentiren sich die russischen Truppen in einem über alle Vorstellung elenden Zustande. Sie halten wahrhaftig einen Vergleich mit den türkischen Soldaten nicht aus, welche, wenngleich oft in defecter Uniform, jenen gegenüber wie die Löwen aussehnen. Reisende, welche aus Nowa hieherkamen, haben Colonnen der russischen Armee gesehen, deren Mannschaften, abgemagert, verkrüppelt, bis zu den Knien mit Roth bedeckt, den Krieg mit dem Czar verfluchten.
Die durch das Los für dieses Jahr vom Militair befreiten jungen Leute in Rußisch-Polen müssen, einer neuesten Ordre gemäß, abermals auf dem Appellplatz erscheinen. Gestern passirte die preussisch-polnische Grenze ein großer Munitions-Transport, der angeblich aus Belgien gekommen sein soll.
Nach einem amtlichen Berichte des „Pravitelstki Wjesnik“ (Staatsanzeiger) sind in Rischeneff aus bulgarischen Freiwilligen zwei bulgarische Bataillone formirt worden, welche vor dem Czaaren desirirt haben.
Die rumänische Generalcasse in Galatz wurde angewiesen, russisches Baargeld anzunehmen. — Viele Christen aus der Türkei flüchteten sich nach Rumänien. — Ein rumänisches Kriegsschiff ist vor der Sereth-Mündung stationirt. — Die Existenz eines andern Vertrages zwischen Rußland und Rumänien als die Convention vom 16. April sammt Anhang wird dementirt. — Ein fürstliches Decret verfügt, daß jeder Landesbesitzer

Fenilleton.

Kaufmännische Carriären.
Wahrheit und Dichtung aus dem Geschäftleben. Von Gustav Höder.
(Fortsetzung.)
Rez sah seine Frau eine Weile an, als ginge er stumm mit ihr zu Rath und sagte dann, etwas bedenklich mit dem Kopfe nickend:
„Es ist freilich ein bißchen viel.“
Frau Rez erhob den Kopf und rief, mit einem durchdringenden Blicke in die braunen Augen ihres Mannes:
„Du wirst doch nicht vom Princip abweichen wollen? Dann kommen wir nie auf einen grünen Zweig. Nicht wahr, Du hast die Plage und Verdrißlichkeiten, fährst in Schnee und Regen, in Hitze und Kälte den Leuten ihre Arbeit in die Stadt und die können ruhig zu Hause sitzen. Und das Pferd will auch gefüttert sein, und die wenigen Groschen, die wir am Stück verdienen, können's doch allein nicht machen! Wir sind Geschäftsleute und müssen doch auf unseren Verdienst sehen, so haben's die Herren in der Stadt auch gemacht, und nur ein Narr wird sagen, es sei eine Sünde, daß sie dabei reich geworden sind. Das wäre —“
„Verüßliche Dich nur und zante nicht am heiligen Weihnachtabend mit mir,“ unterbrach Rez seine aufgebrachte Ehefrau, „ich werde auch diesmal nicht vom Princip abweichen.“
Mit diesen Worten ging er hinunter in den Hof und sagte dem ängstlich wartenden Webersmann, daß die Sache allerdings nicht zum Lachen sei, denn er solle eigentlich gar keine Arbeit wieder erhalten, aber er käme diesmal mit einem Abzuge von anderthalb Thalern davon.
„So bekomme ich nichts heraus?“ rief der Weber laut weinend, „nichts, gar nichts?“
„Nein, guter Mann.“
„Ich kann, ich darf nicht ohne Geld fortgehen, ich muß Geld haben —“

„Erinnern Sie sich, Sie stehen schon im Vorfuß bei mir,“ sagte Rez mit einem Seitenblick nach der Hausthür, wo er aus dem Dunkel hervor die weiße Schürze seiner Frau schimmern sah, „ich kann nichts weiter für Sie thun. Gehen Sie nach Hause und arbeiten Sie recht fleißig, und liebe Gott wird schon helfen. Gute Nacht!“
Rez schritt der Hausthür zu, wo ihn seine Frau erwartete.
„Was! er steht schon im Vorfuß bei Dir?“ sagte sie erstaunt, als Beide die Treppe hinaufstiegen, „dovon hast Du mir ja gar nichts gesagt! Du bist auch ein Geschäftsmann, wie gar keiner!“
Winkler aber blieb noch lange unten im Hofe, noch viele Thränen, die ihm über die Wangen rannen, wurden hier zu Eis, während das Ehepaar oben längst nicht mehr an ihn dachte. — Endlich schritt er langsam hinaus und das Dorf entlang. Die Sterne funkelten mit kalter Klarheit auf das Gebirge herab, auf Tannenwäldungen und Dörfer, auf Schluchten und Fahrwege. Der Himmelsfuß knirscht, die Kläder singen und die Schritte knirschen auf dem feinen eisigsten Schnee. Der Weber starrt in die Gegend hinaus und vor seinen Blicken werden die Berge blau und die Wiesen grün, Aehren wogen auf den Feldern, Lerchen singen in der blauen Luft, aus dem Walde ruft der Kuckuk und die Mittagssonne strahlt herab und brennt und sengt und verbreitet eine Hitze, eine Gluth, daß alle Menschen den Schatten aufsuchen. Aber er, der Weber, will zu seinem Weibe eilen und es auf den Armen herbeitragen in die Sonnengluth, die kein Holz und kein Geld kostet, in die Sonnengluth — ach! nur eines einzigen warmen Sommertages! Aber der Nordwind weht und die Winterlanesicht steht wieder vor ihm und er geht weiter. —
Der Weihnachtengel sieht nach Winternacht über das Land und kehrt überall ein, in Palästen und in Hütten, schwebt flüchtig durch die Räume, wo Menschen sind und sieht, woran sie sich freuen.
Durch die Purrpurrvorhänge, die wie Feuer wälden hinter den strahlend erleuchteten Fenstern eines Hauses in der Stadt, eines Hauses, genannt „Blauflöschchen“, durch die Purrpurrvorhänge ist er hineingeschwebt in ein großes Zimmer. Dort strahlen Weihnachtsbaum und Kronleuchter um die Wette und dreifach geben die Spiegel mit vergoldeten Rahmen, auf

Wollentischen mit zierlich geschwungenen Füßen und Marmorplatten ruhend, dreifach geben sie den Schimmer zurück.
Im neuen Sammetkleid wagt sich Herr Lode in den schwellenden Polstern des Divans, er ist guter Laune, der schöne Festabend und der feurige Wein haben ihn über die tausend Geschäftsjorgen hinweggehoben und allen häuslichen Kummer vergessen lassen. Glärchen hat die garten, weißen Arme um den Hals der Tante geschlungen. Alle Drei blicken aufmerksam in die Ecke des Zimmers, denn dort steht Meyerhoff im schwarzen Frack hinter einem Tische und bereitet der kleinen Gesellschaft ein vortreffliches kleines Schauspiel. Er steht hinter einem kleinen theaterartigen Gebäude von Pappe. Auf der, dem Auditorium zugekehrten Vorderseite desselben erscheint ein reizendes Blumenbouquet auf einer schwarzen Papptafel, in die kleine zahllose Löcher eingestochen sind, welche die Figur bilden. Dahinter dreht sich eine Art Trommel von buntem größten Papier und innerhalb dieser Trommel brennen Lichter, und das Alles gibt die magische Erscheinung vorn auf der Tafel. Meyerhoff zieht die Tafel heraus und steckt eine andere ein, und jetzt erscheint eine Fontaine, dann ein Tempel, und unter vielem Andern sogar die Krippe mit dem heiligen Christuskindlein, der Mutter Marie, dem Joseph, den Hirten und den heiligen drei Königen.
Manchen langen Winterabend hat Meyerhoff in seinem Zimmer an diesem Farbenspiele gearbeitet, gestochen, gezeichnet und gehämmert. Doch all' die Mühe war vergessen in dem Augenblicke, als Glärchen in der einsamen Ecke das sinnige Weihnachtsgeschenk gewahrt und jubelnd den Dunkel und die Tante herbeirief. Aber Meyerhoff that, als bemerkte er von dem Allen nichts und war erstaunt, wie das Farbenspiel hierher gekommen war und konnte sich selbst nicht erklären, von wem es gekommen sei und wer es gebracht habe — bis denn endlich Herr Lode leuchtig und freundlich ihm mit dem Finger drohte und ihm andeutete, er solle sich nur nicht länger verstellen, da stand es Meyerhoff, daß er der Geber sei. Glärchen fiel ihm um den Hals und gab ihrem Freunde einen Kuß auf die Wangen, daß dieser vor Freude und Bestürzung die Rolle Dufaten aus der Hand fallen ließ, die als Weihnachtsgeschenk auf seinem Tische gelegen hatte.

Wirklichkeit bar, die kaum
Kom. Apotheker in Paris,
Kopfschmerzen, Neuralgien
Pulver, in einem
Migräne zu vertreiben,
es zugleich auch als ein
andere Doffentexte erscheinen.
Hermannstadt
12. Vorstellung.
Rosen.
Bubarest: D. Ignaz Weig,
Julius Wittermann, von
Kaufmann, von Wien.
Kreuzende, von Bubarest;
3. Mai 1877.
Beurlaubungsobst. 70.—
69 25
111. 9
6.40
10 23
Reichswähr. 63 29
idende!
ärztlichen Gutachten
AT
Schwäche!
Nervenensenz
Nervenensenz
Engbrüstigkeit!
ner's
up.
dwasser
Thee

Gabres zu einem Militär-Batalion aufstellt. — Bukarest allein formirt ein Militär-Batalion. — Der rumänische Senat votirte das Requisitionsgesetz.

Die Nachrichten von dem angelich erfolgten rumänischen Getreideausfuhr-Verbot sind erfinden. — Das rumänische Kriegsministerium beabsichtigt den Pferde-Einfuhr in großem Maßstabe.

Wie man aus Czernowitz vom 28. v. M. der Augsburger Allgemeinen Zeitung schreibt, hat das Bukowiner Landesgericht am 26. aus Rumänien die telegraphische Nachricht erhalten, daß die dortigen Militär-Massenhaft desertieren, in Ketten umherziehen und ganze Ortlichkeiten überfallen und plündern. Die Landesregierung sendete noch gestern einen hierauf bezüglichen Bericht an das Ministerium ab, damit gegen den Uebertreter dieser bewaffneten Banden auf österreichisches Gebiet Vortreibungen getroffen werden mögen. Dies ist um so notwendiger, als bisher weder in Siebenbürgen noch in der Bukowina die um Schutze der Grenze erforderlichen Maßregeln in Angriff genommen worden sind.

Der G. Lager türkische Agent erschien auf der Präfektur und erklärte, daß er die dort lebenden osmanischen Unterthanen unter Protection Rumäniens stelle. Der Präfekt, dies annehmend, sicherte namens seiner Regierung den türkischen Unterthanen den Schutz Rumäniens zu.

Aus Negotin meldet der Specialberichterhalter des „Pester Lloyd“: Auf der Reise von Widin hier angekommen, habe ich mich überzeugt, daß die Nachricht von der Aufstellung eines Observationscorps eine Erfindung ist. Nicht einmal eine Garnison befindet sich hier. Die Timok-Grenze ist passierbar.

Die bulgarische Legion in Moldavia revoltirte und hielt den russischen Abgesandten, Maritschin, drei Tage gefangen, bis derselbe 2000 Ducaten rückständige Wohnung auszahlte. Täglich kommen serbische Recruten zur schleswighischen Übung hier an.

Das türkische Obercommando verordnete, daß alle Schiffe, selbst kleine Fahrzeuge, die nach dem 4. Mai am türkischen Donauufer betreten werden, sofort Abzug stattfinden. Die Türken beobachteten, in ihren Festungen und unter dem Schutze derselben zu verbleiben und offene Feldschlachten zu vermeiden.

Der Mangel an Lebensmitteln und Jagdstrohen, der in der Dobrußka herrscht, erschwert nur zu sehr den Aufmarsch der türkischen Truppen dorthin. Die türkische Regierung läßt nun schleunigst Lebensmittel in Rumelien einkaufen und sie auf der Bahn Rüstendische-Czernawoda ihrer Armee in der Dobrußka zuführen.

In den bulgarischen Bergen sind — nach einem Telegramm der „Deutschen Zig.“ — drei russisch-bulgarische Bänder aufgetaucht. Die Bevölkerung flüchtet aus Furcht vor Brandschlagungen Seitens dieser Bänder wie der Türken in die größeren Städte.

Die Insurrection in Bosnien treibt jetzt zwischen Livno, Petrovaz, Banjaluka und Travnik ihr Unwesen. Gegen die beiden letztgenannten Orte wurden die Brigadiere Soli und Zmet Pascha mit ihren Truppen, etwa 16,000 Mann stark, beordert. Nach der „Pol. Corr.“ sollen in Bosnien an vierzehn Inurgenten-Abtheilungen in der Stärke von 400 bis 600 Mann in Thätigkeit sein.

In der Herzegowina ist bereits die Action am 29. April eröffnet worden, an welchem Tage die eine der Insurgentenbänder des Despotowitsch bei Bischna eine türkische Truppe überfiel. Bischna ist jene wichtige Pflanzstadt zwischen Mostar und Nevesinje, wo Fürst Nikola am 22. Juli v. J. die erste Niederlage erlitt. Suliman Pascha, der Commandant der türkischen Truppen in der Herzegowina, verharret jetzt umso mehr in der Defensiv, als er acht Bataillone über Mitroviza an die bulgarische Armee abgeben mußte. Nachdem er in diesem Augenblicke in Folge dessen nur über 18,000 Mann verfügt, so wurden alle Muselmänner im Alter von 16 bis 60 Jahren zu den Waffen berufen.

Aus Batum wird gemeldet: In den Gefechten bei Batum ist ein russischer Brigadegeneral getödtet worden. Man hat dessen Lege auf dem Kampffelde gefunden. Alle bisherigen Detailsgefechte haben zum Vortheile der osmanischen Truppen geendet.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 2. Mai. Präsident Koloman Tisza eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses nach 10 Uhr. Präsident Tisza meldet mehrere Gesuche an, die dem Petitions-Ausschusse zugewiesen werden und berichtet, daß zum Präsidenten der II. Gerichts-Commission Stefan Babics, zum Schriftführer Emerich Szial, zum Präsidenten der IX. Gerichts-Commission Paul Bekassy gewählt wurde.

Der Präsident legt in Gemäßheit der Hausordnung das Verzeichniß der unerledigten Anträge, Interpellationen u. s. w. vor. Der Schriftführer des Oberhauses, Baron Eugen Marx, überbringt das Nuntium bezüglich der Wahl der Mitglieder der Quoten-Deputation. — Dient zur Kenntniß.

Hierauf werden die Stimmzettel für die Wahl der Quoten-Deputation abgegeben. Das Resultat wird morgen enunciiert werden. Präsident Tisza meldet, daß Minister Trefort am Samstag die Interpellationen von Ernst Simonpi, Madarasz und Csatar beantworteten werde.

Zur Verhandlung gelangen nun die vom Ministerpräsidenten eingebrachten Beschlüsse bezüglich der Wahl von zwei Ausschüssen zur Verhandlung der Bank- und Zollvorlagen.

Weyerhoff ist glücklich heute, wie noch nie. Schon zu wiederholten Malen hat er das Farbenpiel in Gang setzen müssen. Tante und Nichte können sich nicht satt sehen; Herr Vode hat gelogt, man solle Herrn Weyerhoff doch einmal austrinken lassen, er sei gewiß müde genug von der angestrengten Tagesarbeit, die Weyerhoff bis zum letzten Augenblicke vor der Bekehrung fortgesetzt hatte, und von der er, trotzdem daß dreimal nach ihm in's Comptoir heruntergeschickt wurde, nicht eher abließ, als bis Herr Vode selbst kam und ihn unter freudlichem Schelten heraufholte. Während Weyerhoff aber noch hinter dem Farbenspiele steht und die glänzenden Bilder vorführt, erhebt sich von der Straße herauf ein vierstimmiger Gesang. Glorchen hebt den Finger, die Tante wendet das schöne, blaue Gesicht, Weyerhoff läßt das Farbenpiel ruhen, und Herr Vode rückt sich mit einem wohlwollenden: „Aha!“ in seinem Divan weiter nach der Lehne zu. Alle lauschen auf das schöne Weihnachtslied: „Erlöset uns, heilige Nacht.“

Der reiche Fabrikant, dem zu Ehren die Bedeutung dieser Nacht durch die vier Sängerknaben unter verberlicht wurde, überfiel, während die Harmonien heraufschlugen, mit einem stolzen Blicke das ganze, reich decorirte Zimmer, von dem vergoldeten Kronleuchter und den Spiegelbildern bis zu den Purpurvorhängen. In der Nähe eines dieser Purpurobänge bleibt er hängen. Denn dort in der entferntesten Ecke sah die vergessene Gouvernante. Sie war wohl müde von den vielen Mühen des heutigen Tages und schlief? — Mit offenen Augen träumte sie von den Festern, die sie gegenüber sah, von ein Sommernachtsmärchen, das sich nächsten Sommer nicht wiederholen wird und keinen der darauf folgenden Sommer. Sie hörte nur auf die Tenorsstimme, die von unten herauf klang, und dachte an eine andere Stimme, die ähnlich geklungen hatte und nun nicht mehr sang. — Sie war glücklich, daß man sie nicht beachtete; in der finsternen Fensterrinde sah Niemand ihre wellenden Thränen. — Und der Weihnachtsengel zieht weiter über das Land und schwebt durch dicht verschlossene Fensterläden, die keinen Schimmer von Licht auf die Straße fallen lassen. Und da sitzt im behaglichen Zimmer der Factor Rex mit seiner Frau am runden Tisch. Die Lichter des Tannenbaumchens

Julius Gulmer billigt die Intention, welche den Minister bei Einbringung dieser Anträge geleitet hat, doch sei es fraglich, ob es nicht ratsamer wäre, die Vorlage einem Ausschusse zugewiesen. Redner verwohlt sich dagegen, als ob er seine Principiengeossen mit der Zustimmung an einen Ausschuss der Idee Ausdruck geben wollten, daß vielleicht zwischen den beiden Vorlagen das Verhältniß der Compensation bestehen könne, er spreche nur vom Standpunkte der Zweckmäßigkeit.

Wenn ein Ausschuss mit der Beratung betraut würde, dann wäre dieselbe einseitiger und übersichtlicher. Wenn man befürchtet, die Beratung werde dadurch verzögert, so meint Redner, man dürfe sich nicht beilen, damit wir nicht früher fertig werden, als das österreichische Parlament, denn das gebiete uns die politische Vorsicht. Redner bringt schließlich den Antrag ein, das Haus möge sämtliche Ausgleichsvorlagen einem aus 31 Mitgliedern bestehenden Ausschusse zuweisen.

Ministerpräsident Koloman Tisza erklärt vor Allem, daß auch er nur vom Standpunkte der Zweckmäßigkeit zur Sache spreche. Und da weise er in einer Ueise darauf hin, daß zwei Ausschüsse mit einer geringeren Anzahl von Mitgliedern weit zweckmäßiger wären, da in einem großen Ausschusse die Verhandlung sich schleppend und langwierig gestaltet. Der einfachste Beweis dafür liegt in dem Umfange, daß je obnehin große Ausschüsse Subcomitès zu entsenden pflegen, um die Beratung rascher zu gestalten.

Wenn der Vortredner bemerkt, daß man nicht eilen dürfe, damit wir das österreichische Parlament nicht überholen, so möge er bedenken, daß bei Verzögerungsplänen von beiden Seiten, kein anderes Resultat herauskäme, als daß man mit den wichtigen Vorlagen gar nicht fertig würde. Die politische Vorsicht ist zur Genüge dadurch gewahrt, daß die Ausgleichsvorlagen erst dann zur Sanction unterbreitet werden, wenn beide Häuser der Parlamente in Ungarn und in Oesterreich dieselben insgesammt acceptirt haben werden. (Zustimmung im Centrum.)

Zugos Hely unterstügt den Beschlus-Antrag Gulmer's. Graf Ferdinand Zichy hält ebenfalls die Entsendung eines Ausschusses für zweckmäßiger, da wir nicht über zu zahlreiche Fachcapacitäten verfügen und es am geratheinsten wäre, dieselben in einem Ausschusse zu vereinigen.

Ministerpräsident Tisza bemerkt dagegen, daß es weit leichter ist, je 15 Mitglieder zu finden, welche eine der beiden wichtigen Fragen verstehen, als 31, welche beide Fragen verstehen. Redner empfiehlt nochmals seine Anträge zur Annahme. (Zustimmung im Centrum.)

Es folgt die Abstimmung, der welcher die Anträge des Ministerpräsidenten acceptirt werden.

Hierauf wird die Generaldebatte über den Gesetzentwurf betreffs der Vormundschafts-Verordnungen fortgesetzt.

Zum Schlusse motivirt Paul Somssich seine (in unserem Blatte bereits telegraphisch stizirte) Interpellation wegen des Durchganges der Russen durch das neutrale Gebiet Rumäniens.

Schließlich richtete Daniel Franzi folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten:

In Anbetracht dessen, daß die auswärtigen Angelegenheiten im Sinne des G. M. XII: 1867 durch den Minister des Außeren nur im Einvernehmen und unter Zustimmung beider Häuser der Monarchie zu leiten sind; in Anbetracht dessen, daß der Minister des Außeren für die Art und Weise der Leitung dieser Geschäfte den Delegationen, die Ministerien der beiden Staaten den respecativen Volksvertretungen verantwortlich sind; in Anbetracht dessen, daß die richtige Beurtheilung der öffentlichen Angelegenheiten und namentlich der Leitung der auswärtigen Politik nur bei Kenntniß der darauf bezüglichen Daten, respective Actenstücke möglich ist, frage ich den Ministerpräsidenten: ist er geneigt die wesentlichen, auf die Orientfrage bezüglichen Actenstücke, namentlich die Note vom December 1875, das sogenannte Berliner Memorandum, das Protocoll der Konstantinopel Conferenz und das Londoner Protocoll — und falls er nicht im Besitze dieser Documente wäre, eine Copie derselben aus dem Auswärtigen Amte — auf den Tisch des Hauses niederzulegen? Die Interpellation wird dem Ministerpräsidenten zugestellt.

In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde der Gesetzentwurf über die Neuorganisation der Wahlbezirke unverändert angenommen und das diesbezügliche Nuntium an das Abgeordnetenhaus überreicht.

Zuland.

Wien, 1. Mai. Die „N. fr. Pr.“ meldet: Der heute gewählte Ausschuss für die Ausgleichsvorlagen wird vorerst in einzelnen Subcomitès berathen, denn die einzelnen Vorlagengruppen werden. Der Ausschuss besteht, Mitglieder, welche in drei auf einander folgenden Sitzungen fehlen, ihres Mandates verlustig zu erklären.

Die Interpellationen in der Orientfrage ausweichend lauten und nur betonen werde, daß Oesterreich-Ungarns bisherige Passivitäts-Politik dem Staate keine neuen Lasten auferlege. Ueber die fünftägige Haltung England übernahm den Schutz der türkischen Staatsangehörigen in Rußland.

Dem „Fremdenblatt“ zufolge ist der Zeitpunkt der Abreise des Grafen Zichy nach Konstantinopel noch gänzlich unbestimmt. — Oesterreich

sind fast herabgerannt, aber der Punsch dampft noch kräftig aus der frisch gefüllten Terrine und Frau Rex kann sich nicht satt sehen an dem herrlichen Seidenstoffe, den ihr der Weihnachtsmann gebracht hat, während Meister Rex nicht aufhört, die neue silberne Tabakdose, mit welcher er überreicht worden ist, zwischen den Fingern zu drehen und daraus zu schnupfen. Auch Rex ist in der heftigsten Stimmung, wie sie die schöne Feiertag nur mit sich bringen kann, und er hat die Geschäftszettel von sich geworfen und dafür einen leichten Punschtrank eingebracht, und Frau Rex sieht im Geiste ihren behäbigen Leib von dem neuen seidenen Kleide umrauscht, das sie nächstes Frühjahr, wenn die harte Zeit überstanden ist, schmücken wird auf manchem Gang zu dem Tempel Dessin, der heute den Heiland in die Welt sandte. — (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

— (Ein seltsamer Wettkampf.) Ein feierlicher Bauer wurde gefragt, wie alt er sei. Er antwortete: „Ich bin grad' so alt, wie's Jahrshundert. Nun werd'n wir schon, wer's länger macht!“

— (Eine Scandalgeschichte.) Der „Mainzer Anz.“ berichtet: Eine Scandalgeschichte, die zugleich ihre warnende Seite hat, erzählt man sich aus einer Nachbarschaft. Ein vorjähriger Geschäftsmann und Vater von zwei Töchtern, deren glänzende Erbsinnung ihnen schon viele Verehrer zuzog, erschien mit diesem Töchtern auf ein nur von ausgeladener Gesellschaft besuchtes Ball. Ein junger Mann, der ebenfalls auf dem Ball anwesend war, fixirte die eine der Schönen schon eine geraume Zeit mit einem eigenhümlichen Blicke und suchte sich ihr zu nähern, was ihm denn auch während einer Pause gelang. Die Dame hatte den ersten Handstreich abgesehen, der junge Mann trat auf sie zu und sagte plötzlich in entschiedenem Tone: „Dürfte ich Sie um Aufstreichung bitten, woher Sie diesen Ring haben?“ Die Angeredete erlöste und war nahe daran, ohnmächtig umzufallen. Eine Scene, die nicht geringes Aufsehen erregte und bald zu Unterredungen führte. Eine ältere „Dame“ hatte als erfahrene Gelegenheitsmädchen die beiden Schwestern dazu veranlaßt, heimliche Stellidichien mit reichen jungen Leuten anzuschmeißen, mit deren Hilfe der Aufwand einer luxuriösen Toilette bestreiten werden konnte. Bei einer dieser Zusammenkünfte, die stattfanden, während der arglose Vater seine Töchter im Concert oder im Theater wählte, geschah es, daß dem betreffenden jungen Manne jener Ring entwendet wurde, der nun die ganze Geschichte

reich-Ungarn reclamirt nicht in Angelegenheit der Schifffahrt auf der unteren Donau. — Garibaldi veröffentlichte einen Aufruf zu Gunsten der Mirditen und eröffnete für dieselben ein Subscriptions.

Die Pres-Section des Katholikentages nahm heute eine Resolution an, wonach das Bedürfnis eines großen katholischen Blattes in Oesterreich anerkannt wird; indes wählte man diesen Ausweg nur, um den Scandal von gestern zu vermeiden und die Differenz zwischen den Centralisten und den Föderalisten auf dem Katholikentag nicht offenkundig werden zu lassen. Unter den Rednern war es aber insbesondere Graf Leo Thun, welcher zwar die erwählte Resolution acceptirte, aber die Möglichkeit jeder Centralisirung, also auch einer Centralisirung der Publicistik, in Oesterreich betonte. Zu einem großen Blatte gehören große Mittel, sagte Thun, die Katholiken lesen aber aus übler Gewohnheit „schlechte“ Blätter und ärgern sich über dieselben, während sie die katholischen Blätter wegwerfen.

Weiter wurden in den Sectionen sämtliche bekannten Resolutionen über die Schulfrage einstimmig angenommen, insbesondere auch eine über die Nothwendigkeit der Gründung katholischer kirchlich-autonomer Mittelschulen und wenigstens einer solchen Universität. Eine Resolution empfiehlt die katholischen Studenten-Verbindungen. (Ein Vertreter der jüngst in Innsbruck gegründeten Verbindung beschloß sich unter dem Beifall der Anwesenden an der Debatte.) Endlich wurde die Einsetzung eines Actions-Comitès zur Ausführung der Programms-Beschlüsse des Katholikentages, namentlich betreffs der Schule, beschloffen.

In der Abends abgehaltenen Plenarsitzung nahm der Katholikentag die Resolution an: es sollen alle gesetzlichen Mittel in Bewegung gesetzt werden, um dem heiligen Vater in seiner bedrängten Lage zu helfen. — Der Antrag eines heißhühnigen Mitglieds, eine Deputation mit einer Petition (wegen des Papstes) an Se. Majestät zu entsenden, bereitete den Arrangements der Verammlung sichtlich große Verlegenheit. Weit vieler Mühe und mit Einwendungen gegen die gesetzliche Zulässigkeit eines solchen Schrittes, suchte man den Antrag zu beseitigen. Bei der Abstimmung wurde sehr summarisch constatirt, der Antrag sei in der Minorität geblieben. — Morgen wird der Katholikentag geschlossen.

Prag, 2. Mai. In Altdon wurden 550 Arbeiter entlassen, die Uebriegen haben die Arbeit wieder aufgenommen. Der Bezirkshauptmann hielt an die Rentiten eine Ansprache, in welcher er auf die allgemeinen traurigen volkswirtschaftlichen Verhältnisse hinwies. Ein alter Bergmann erwiderte: Wieder rasch sterben, als langsam verhungern. — Durch die Brünner Votzziehung soll heute hier nahezu eine Million gewonnen werden sein.

Prag, 2. Mai. Von Prag aus ist eine geheime Weisung an die czechischen Gemeinden ergangen, eine Glückwünsch-Adresse an den Czar anlässlich des Krieges vom Stapel zu lassen.

Russland.

Berlin, 2. Mai. Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß nach einem neuerlichen Abkommen zwischen Italien und Deutschland die Kündigung des deutsch-italienischen Zoll- und Schifffahrtsvertrages erst mit 1. Januar 1877 in Wirksamkeit tritt.

Straßburg, 1. Mai. Kaiser Wilhelm antwortete auf die herzliche Ansprache der Mitglieder des Landes-Ausschusses bei der Vorstellung derselben Folgendes: Ich freue mich, daß wir hier zum erstenmale uns so sehen, weil ich in der Ueberzeugung lebe, daß die Hoffnungen und Wünsche, welche Sie eben als die des Reichslandes gegen mich ausgesprochen, sich vollständig erfüllen werden, wenn Sie sich von der Aufgabe durchdringen, daß das neue Reichsland immer mehr mit dem alten Mutterlande zu assimiliren und das deutsche Element desselben immer mehr zu beleben. Ueberrastet von dem freundlichen Entgegenkommen und der lebhaften Begrüßung, die ich bei dem Eintritte hier in altvertrauten Straßburg gefunden, erfüllt mich mit der Zuversicht, daß es nur eines Geduldens und Einlebens bedarf, um, wenn Jeder von uns das thut was in seinen Kräften steht, das neue Verhältniß, welches die Vorsehung Ihnen auferlegt, zu gegenseitiger Benützung zu gestalten.

Paris, 2. Mai. Der Cardinal-Erzbischof publicirt einen Hirtenbrief, in welchem er erklärt, die Inhaber der geistlichen Macht beanspruchen nicht die weltlichen Interessen der Völker zu bestimmen, noch der menschlichen Gesellschaft Geleite vorzuschreiben. — Die Linke beschloß, die Discussion der äußeren Politik sei gegenwärtig unstatthaft, daher sei von einer Interpellation abzusehen. Die ultramontanen Umtriebe beunruhigen das Land. — Aus Alexandrien wird gemeldet, Lessops reife nach Europa wahrscheinlich wegen Neutralisation des Suez-Canals. Der in Egypten steigende Getreidepreis ermöglicht die Leistung von Subsidien an die Türkei nebst der Zinsenabzahlung.

Brüssel, 2. Mai. Zur Feier der Wahl des liberalen Candidaten Paul Janson zum Deputirten fand gestern Abends eine Monstre-Demonstration vor dem Hause des Generals statt. Janson mußte auf dem Balkon erscheinen und hielt eine mit Jubel aufgenommene Ansprache.

Rom, 1. April. Der Wunschener Nuntius wird als Secrerär der Congregation der Bischöfe und geistlichen Orden nach Rom zurückberufen und durch Monsignore Masella, Secrerär der Propaganda sidi in der Special-Abtheilung für rituelle Angelegenheiten, ersetzt. Den Posten des Legation erhält Monsignore Rampolla, gegenwärtig Rath der Nuntiat in Madrid.

Petersburg, 2. Mai. Der Zar hat nach Empfangnahme des Telegramms, mit welchem der Generalgouverneur von Moskau, Fürst Dolgoruki, die von der Moskauer Duma beschlossenen Spenden für den Krieg mittheilte, der ersten Hauptstadt des Reiches beionders danken lassen. Als Sohn Moskaus, sagt der Zar (der in Moskau geboren wurde) in seiner Antwort, „bin ich stolz auf die edle Opferfreudigkeit meines Geburtsortes und bin innigst überzeugt, daß die schwürige Stadt bis zum letzten Tropfen Blutes in ihrer Opferwilligkeit für die Sache, zu Gunsten welcher der Krieg erklärt wurde, gehen werde.“

Der Emire von Buchara und Kaschgar ließen durch die Gouverneure der russischen Grenzprovinzen hierher erklären, daß sie Rußland die Freundschaft bewahren und als Pfand ihrer Haltung ihre Thronfolger an den russischen Kaiserhof abschicken werden. In der heiligen Synode wird ein Antrag vorbereitet, dem Kaiser im Bedarfsfalle das in den Banken erliegende Baarvermögen der russischen Kirche zur Kriegsführung anzubieten.

Konstantinopel, 1. Mai. Bericht aus Teheran zufolge richtete die persische Regierung die Aufforderung an den Statthalter der Provinz Aderbeidschan (Hauptstadt Tabriz), er solle sich im russisch-türkischen Kriege völlig neutral verhalten.

Local- und Tagesnachrichten.

Beromünster, 5. Mai. — Seine k. u. apostolische Majestät geruht allergnädigst über Vortrag des k. u. g. Ministers den Baron v. Schönerer k. Oberamtsrath Samuel Gyaray zu ernennen.

— Der k. u. g. Finanzminister hat den zweiten Grubenofficier des Mariazuber Salzbergwerkes, Georg Harmanzof, zum ersten Grubenofficier ebendort ernannt.

— Dem Klausenburger Einwohner Samuel Lestovics und dessen Kindern Rosa und Johanna ist vom Ministerium des Innern unter Z. 18366 l. 3. gestattet worden, ihren Familiennamen in „Böcker“ umzuändern.

— (Der Schweizer Pavillon) auf der oberen Promenade wird morgen, 6. d., eröffnet. Morgen von 4 bis 6 Uhr Nachmittags wird daselbst die Militärcapelle des 31. Inf.-Regts. spielen.

— (Predigt Sonntag den 6. d. predigt Klein; um 11 Uhr, — (Theater) halten wir ein Tele-Vieling aller Dreier — (Kunder) einstudirt Kindermärchen „Das gute Vieh“ und zur Aufführung gelangreichlich veredelt, über

— (Der Markt) dem Jahrmärkte eine wollte, auf frischer Luft eine andere Bräutliche Ausprache auf; und fand in ihrem W — (Erwähl) ein Paar Schutze stöß — Ein anderer

Berufsgenosse, welcher der Frau des Letzteren eben desselben ein Paar — (Lebensge) deutschen Hauses an-gemeiner haben von Wörte abgeholt und die führung des einen oder befürchten steht. Es er aufzuführen.

— Am 1. d. wu Szamosfalva, welche abgezogen nicht hörte, gehen wollte, von der — Unter dem Z ein Blatt wöchentlich zu — Budapest, beiden anderen Führer des Dolmeischs des hies heute bei Herrn Prof. Besuch abgetastet. — Rüstler, Klub zu aus. Frau Lenau und Cosiame erschienen; Frau Drödy trug türkische Die Stimmung war an Haltung entzündet.

— Aus Szeged ist in fortwährendem schon früh Morgens began unsere Stadt schwebt in Nied fast weiter nicht zu in Benta große Wasser treten der Theis in Aus losgewordenes Schiff jetzt auf Tage eingestellt.

— (Ein Drama) bot sich am 26. v. M. Dampf „Rime“ verkeh hatte fast sämtliche Bes befand sich auch ein jung einer Ede stand. Wenige Groß-Maros verlassen ba Länder und stürzte sich in die Hände aus dem Was um Hilfe. Der Kapitän persönlich Mühe, die Ung Matrosen mit der freig hatten, war es in den W möderlein konnte bisher wußte man nur, daß sie d der Dampfer in Wien an fand man in demselben ei selbe ist der Polizei überg

— (Ein Gesche) berichtet man dem „Prage serlichen Thiergarten zu Zergsteinböcke und einige seltenen Thiere sind ein Erbbringer Schwarzenberg Bären, welche im vorigen kamen, nach Schönbrunn, falls leicht vor sich. Die nommen und locke Hund des Bärenzwinners gelege wurde man zwar bald mit dagegen war das zweite T fude, es zu fangen, mißl Thier in Folge Hungers he aufgerichtet war, zu betret gennehmung herbeiführte.“

— (Ratier Fra) Beneg hat beschloffen, auf und Ponte di Brenta, wo des Besuches unseres Monar einen Obelisk errichten zu lo bereits aufgestellt.

— (Russisch) Die Notiz: „Zum Geburtstage ist es den Einwohnern ge und von 8 Uhr Abends ab

— (Die Frauen ein Schicksalsklug zu sein, Entwirung des orientalische solen. Frau Ignatoff, v. Pofas haben in mehr oder dem schlüßigen diplomatisch der Prinzessin Neuf eine d Pera ein, welcher eine nicht kraft nachgeräumt wrd. Fr Großherzog von Weimar trat, bestand der Großherzog matischen Dienst verläßt, w regierenden deutschen Fürsten Ruß war anderer Meinung, die Fußspitzen stellen,“ sagte herzoglichen Vaters spötelnd mit sinken Händen in die

— (Die Frauen ein Schicksalsklug zu sein, Entwirung des orientalische solen. Frau Ignatoff, v. Pofas haben in mehr oder dem schlüßigen diplomatisch der Prinzessin Neuf eine d Pera ein, welcher eine nicht kraft nachgeräumt wrd. Fr Großherzog von Weimar trat, bestand der Großherzog matischen Dienst verläßt, w regierenden deutschen Fürsten Ruß war anderer Meinung, die Fußspitzen stellen,“ sagte herzoglichen Vaters spötelnd mit sinken Händen in die

— (Die Frauen ein Schicksalsklug zu sein, Entwirung des orientalische solen. Frau Ignatoff, v. Pofas haben in mehr oder dem schlüßigen diplomatisch der Prinzessin Neuf eine d Pera ein, welcher eine nicht kraft nachgeräumt wrd. Fr Großherzog von Weimar trat, bestand der Großherzog matischen Dienst verläßt, w regierenden deutschen Fürsten Ruß war anderer Meinung, die Fußspitzen stellen,“ sagte herzoglichen Vaters spötelnd mit sinken Händen in die

— (Die Frauen ein Schicksalsklug zu sein, Entwirung des orientalische solen. Frau Ignatoff, v. Pofas haben in mehr oder dem schlüßigen diplomatisch der Prinzessin Neuf eine d Pera ein, welcher eine nicht kraft nachgeräumt wrd. Fr Großherzog von Weimar trat, bestand der Großherzog matischen Dienst verläßt, w regierenden deutschen Fürsten Ruß war anderer Meinung, die Fußspitzen stellen,“ sagte herzoglichen Vaters spötelnd mit sinken Händen in die

— (Die Frauen ein Schicksalsklug zu sein, Entwirung des orientalische solen. Frau Ignatoff, v. Pofas haben in mehr oder dem schlüßigen diplomatisch der Prinzessin Neuf eine d Pera ein, welcher eine nicht kraft nachgeräumt wrd. Fr Großherzog von Weimar trat, bestand der Großherzog matischen Dienst verläßt, w regierenden deutschen Fürsten Ruß war anderer Meinung, die Fußspitzen stellen,“ sagte herzoglichen Vaters spötelnd mit sinken Händen in die

— (Die Frauen ein Schicksalsklug zu sein, Entwirung des orientalische solen. Frau Ignatoff, v. Pofas haben in mehr oder dem schlüßigen diplomatisch der Prinzessin Neuf eine d Pera ein, welcher eine nicht kraft nachgeräumt wrd. Fr Großherzog von Weimar trat, bestand der Großherzog matischen Dienst verläßt, w regierenden deutschen Fürsten Ruß war anderer Meinung, die Fußspitzen stellen,“ sagte herzoglichen Vaters spötelnd mit sinken Händen in die

Schiffahrt auf der... Resolution... bekannter Resolu... der Reichsautono... Eine Reso... (Ein Vertret... beteiligte sich... wurde die... Programm... Schule, beschlo... der Katholiken... in Bewegung... dungen Lage zu... eine Deputation... zu entsenden... große Verlegen... die gesetzliche... tag zu beilegen... der Antrag sei... Montag geschlossen... freier entlassen... Der Bezirkshaupt... er auf die... die hinwies. Ein... langsam verhu... hier nahezu eine... eine Weisung an... Abreise an den... daß nach einem... die Kündigung... mit 1. Januar... auf die Herz... der Vorstellung... erkennen uns... Hoffnungen und... den Aufgab... mit dem alten... beschließen immer... gekommen und... alterwürdigen... es nur eines... uns das thut... die Vorlesung... einen Hirten... beanspruchten... noch der mensc... schloß, die Dis... sei von einer... beunruhigen das... nach Europa... in Capppen... an die Türkei... alen Candidaten... Konfirmanden... auf dem... Ansprache... als Secreär... Kom zurück... paganda fidei... erlegt. Dem... trug Maß der... langnahme des... Posten, fürst... enden für den... anders danken... Posten geboren... überausfreudigkeit... würdige Stadt... für die Sache... Gouverneur... die Fremden... folgen an dem... tobe wird ein... Bankten er... angubieten... geram zufolge... künftigen der... stürklichen

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 6. d. M. predigen: in der Pfarrkirche, um 6 Uhr, Stadtprediger Klein; um 9 Uhr, Stadtpfarrer Müller; in der Spitalkirche, um 11 Uhr, Stadtprediger Brucksch. (Theater-Nachricht.) Von Herrn Director Böck erhalten wir ein Telegramm des Inhaltes, das Herr Kaperta, der Liebhaber aller Opernfreunde, morgen hier eintrifft. (Kindermärchen.) Das zweite von Herrn Märtenz einstudiert Kindermärchen betitelt sich: „Die Zwerg des Waldes“, oder: „Das gute Viehl und das böse Grotel“ und wird Freitag den 11. d. zur Aufführung gelangen. Es ist komischen Inhaltes und mit Couplets reichlich versehen, aber 30 Kinder wirken in demselben mit. (Der Mund als Geldtasche.) Vorgesitern wurde auf dem Jahrmarkte eine Zigeunerin, welche einer Dame die Brieftasche stehlen wollte, auf frischer That ertappt. Als man sie festnahm, war sie noch eine andere Brieftasche von sich. Auf dem Rückwege fiel ihre bejammernswürdige Aussprache auf; man forschte nach der Ursache des Sprachfehlers und fand in ihrem Mund zwei Zinifer- und zwei Complots. (Erwischt) wurde ein Tagelöhner, welcher einem Kaufmann ein Paar Schuhe stahl. Ein anderer Tagelöhner entlockte unter dem Vorwande, daß sein Berufsgenosse, welcher sich im Spital befindet, ihn dazu beauftragt habe, der Frau des Letzteren ein Paar Stiefel und der verheirateten Tochter eben dergleichen ein Paar Commodeschuhe. (Lebensgefährlich) sind die Ruinen des abgetragenen Deutschen Hauses an der Ecke der kleinen Erde und Sporerstraße. Zigeunerinnen haben von den stehen gebliebenen Mauerresten allmählig den Mühlstein abgeholt und die Fensterlöcher ausgebrochen, so daß das Zusammenstürzen des einen oder anderen Theiles der Ruinen jeden Augenblick zu befürchten steht. Es erscheint dringend geboten, einen Schutzmann dafelbst aufzuposteln. Am 1. d. wurde nächst Klausenburg eine taube Bäuerin aus Szamosfalva, welche das Heronbrauen des hinter ihr kommenden Eisenbahnjuges nicht hörte, in dem Momente, als sie über die Schienen gehen wollte, von der Locomotive erfaßt und getödtet. Unter dem Titel „Palabas“ wird vom 15. d. an in Londa ein Blatt wöchentlich zweimal erscheinen. Budapest, 2. Mai. Scheich Euleyman Efendi sammt den beiden anderen Führern der türkischen Deputation haben in Begleitung des Dolmetschs des hiesigen Generalconsulats, Herrn Gornath, heute bei Herrn Professor Bamberg einen nahezu anderthalbstündigen Besuch abgestattet. Die Sordis, welche der Schriftsteller und Künstler Club zu Ehren der türkischen Gäste gab, fiel glänzend aus. Frau Landau und Frau Soltes waren in prächtigem nationalem Costüme erschienen; Frau Soltes sang die hübschesten von ihren Liedern. Derby trug türkische Lieder vor, Tamash sang ungarische Volkslieder. Die Stimmung war ausgezeichnet und die Türken fanden die Unterhaltung entzückend. Aus Szegedin, 1. Mai wird uns geschrieben: Die Theiß ist in fortwährendem Steigen und erreichte heute eine Höhe von 25 1/2"; schon früh Morgens begann ein warmer Andrang die Arbeiten zu hemmen, unsere Stadt schwebt in sichtbarer Gefahr, die Dämmungen beim Spalauer Weid sind weiter nicht zu halten; auch ist eingelangtem Telegramm zufolge in Zenta große Wassergefahr, bis morgen ist ein definitives sicheres Ausstreten der Theiß in Aussicht. Soeben wurde die Holzbrücke durch ein losgewordenes Schiff getrümmert, die Communication mit Neu-Szegedin auf Tage eingestellt. (Ein Drama auf der Donau) Eine ergreifende Szene bot sich am 26. v. M. Abends den von Pest nach Wien mittelst Dampfer „Rume“ verkehrenden Passagieren dar. Der prächtige Abend hatte fast sämtliche Reisende auf das Verdeck gelockt und unter diesen befand sich auch ein junges Mädchen, das einjam und sehr traurig in einer Ecke stand. Wenige Minuten, nachdem das Schiff die Station Groß-Maros verlassen hatte, sprang sich das Mädchen auf das Geländer und stürzte sich in den Strom. Jammern und Strecken das Mädchen die Hände aus dem Wasser empor und flehte in ungarischer Sprache um Hilfe. Der Kapitän des Dampfers, Herr Karl Ferro, gab sich persönlich Mühe, die Unglückliche zu retten, doch leider vergeblich. Ehe Matrosen mit der freigelegten Rettungsgasse das Mädchen erreicht hatten, war es in den Wellen verschwunden. Das Nationale der Selbstmörderin konnte bisher nicht ermittelt werden. Auf dem Dampfer wußte man nur, daß sie die Absicht hatte, nach Wien zu reisen. Als der Dampfer in Wien anlangte und man den Kadaster untersuchte, fand man in demselben einen der Selbstmörderin gehörigen Hut. Derselbe ist der Polizei übergeben worden. (Ein Geschenk des Kronprinzen.) Aus Krumau berichtet man dem „Prager Tagb.“ vom 28. April: „Aus dem kaiserlichen Thiergarten zu Schönbrunn langten am gestrigen Tage zwei Zwergsteinböcke und einige Paar fremdländische Hühner hier an. Die seltenen Thiere sind ein Geschenk des Kronprinzen Rudolph an den Erbprinzen Schwarzenberg. Als Gegengeschenk wandern die zwei jungen Bären, welche im vorigen Jahre im hiesigen Bärenzwinger zur Welt kamen, nach Schönbrunn. Das Einfangen dieser Thiere ging leicht von statten. Die Procedur wurde gestern Nachmittag vorgenommen und lockte Hunderte von Zuschauern zumeist auf die oberhalb des Bärenzwingers gelegene Schloßbrücke heran. Des einen Bären wurde man zwar bald mittelst eines sogenannten Fangkäfigs habhaft, dagegen war das zweite Thier so vorsichtig und klug, daß alle Versuche, es zu fangen, mißlang. Erst heute Morgens ließ sich das Thier in Folge Hungers herbei, den Fangkäfig, in dem seine Wabheit aufgerichtet war, zu betreten, was natürlich auch sofort seine Gefangennehmung herbeiführte.“ (Kaiser Franz Joseph in Italien.) Die Stadt Venedig hat beschlossen, auf der Scene von Vigonza, zwischen Murano und Ponte di Brenta, wo im Jahre 1875 die große Nedue zu Ehren des Heiligs unseres Monarchen beim König Victor Emanuel stattfand, einen Obelisk errichten zu lassen. Der Sockel aus grauem Marmor ist bereits aufgestellt. (Russisch.) Die Petersburger Blätter veröffentlichen folgende Notiz: „Zum Geburtsstage Sr. Majestät des Kaisers, am künftigen Sonntag, ist es den Einwohnern gestattet, ihre Häuser mit Fahnen zu schmücken und von 8 Uhr Abends ab zu illuminiren.“ (Die Frauen in der Politik.) Es scheint nun einmal ein Schicksalsfluß zu sein, schreibt der „B. B. C.“, daß bei Ver- und Entwirrung des orientalischen Räthfels die Frauen eine Rolle spielen sollen. Frau Ignatjew, Lady Salisbury und die Gemahlin Widhat Polshas haben in mehr oder minder prägnanter Weise ihren Gatten auf dem schlüpfrigen diplomatischen Parquet assistirt. Jetzt zieht in der Person der Prinzessin Neuw eine Dame in das deutsche Botschafts-Hotel zu Vera ein, welcher eine nicht gewöhnliche geistige Begabung und Willenskraft nachgerühmt wird. Prinzessin Neuw ist bekanntlich die Tochter des Großherzogs von Weimar. Als sie mit ihrem Gatten an den Altar trat, besand der Großherzog darauf, daß sein Schwiegersohn den diplomatischen Dienst verlässe, weil es sich nicht schickte, daß der Schwam regierenden deutschen Fürsten Beamtenfold vom Reich beziehe. Prinzessin Neuw war anderer Meinung. „Es nützt uns nichts, daß wir uns auf die Fußspitzen stellen“, sagte sie, über den Souveränheitsstolz ihres großherzoglichen Vaters spöttelnd und nur mit Widerstreben darauf verzichtend, mit sinken Händen in die Gespinne der Diplomaten weilsche Fäden

einzu schlagen. Prinzessin Amalie theilt nämlich den Ehrgeiz aller Töchter des Weimarschen Hauses, dem bekanntlich auch die deutsche Kaiserin entsprossen. Nun ist ihr zu Theil geworden, was sie wünschte; vielleicht hat sie selbst sogar nicht wenig dazu beigetragen, daß der Großherzog von Weimar endlich sein Widerstreben fallen und den Prinzen Neuw neuerdings in den Reichsdienst treten ließ. Er braucht nun nicht mehr „auf den Fußspitzen zu stehen“, aber Vera ist ein heißes Terrain. (Literarische.) Die sieben erschienene Nummer 29 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Das Haus Fragstein. Roman von Friedrich v. Jellinek. — „Königliche Brautleute“ Illustration nach einem Gemälde von Josef von Beres. Aus Holz gezeichnet von Theodor Breidwieser. — Die nur einmal lebende Roman von Maria Jokat. Antiquarische Liebertragung aus dem Ungarischen von A. D. (Fortsetzung.) — Vergessen. Gedicht aus dem Ungarischen des Julius Lebay von Julius Szekula. — Der alte Hofmeister. Novelle von S. H. Mollenhals. Aus dem Nachlasse. (Fortsetzung.) — Das Anzeigebuch 1899. Nach des „Erinnerungen“ des hiesigen Eugen von Grinin und P. H. H. Auszugswelt mitgeteilt von Herrn v. Helfert IV. (Schluß.) — Die Stammfolge der Habsburger. Neu-Bildung. (Mit Illustration.) Von Curt von Zeltan. — Marttag in Barnom. Ein Kulturbild aus „Halt-Allen.“ Von Carl Emil Franjos. II. Am Ringplatz zu Barnom. — Aus aller Welt. — (Bild-entwürfe.) — Briefkasten.

Hermannstädter Jahrmarkts-Bericht vom 3. Mai 1877.

Der diesjährige Mai-Jahrmak war, trotz gelagter, unter aller Krast nicht und im Allgemeinen sehr schwach besucht, ohne Handel, ohne Verkehr und nicht einmal mit einem schwachen Wochenmarkte zu vergleichen, so etwas ist noch nicht dagewesen, denn Aemtergattungen und sonstige Gerechtigkeiten waren beinahe keine an Plage und auch zu hohen Preisen konnten keine 10 Gekosteter schöner Weizen aufgebracht werden; keine nicht die Verkaufsläden von Gewerbetreibenden am Plage gefanden, so hätte Niemand eine Abnung von einem Jahrmarkte gehabt. Auch das Landvolk hatte sich bei dem herrschenden großen Geldmangel nur sehr spärlich eingefunden und so ist auch der geringe Geldumlauf der notwendigen Artikel des Haushaltes kaum erwähnenswert, nur wie gelagert, wurden die wenigen Fruchtgattungen und sonstige Lebensmittel ohne Verzug reich veräußert. Dazu stellte sich schon am Vormarkt ein abermaliger harter, kalter Regen ein, welcher auch viel beitrug, die wenigen Käufer vom Markte abzuhalten und den Weizen, in steigender Tendenz und Sanftmann ging bei großem Vorrath bedeutend im Preise zurück.

Von sonstigen Rohwaaren und Producten zahlten 1 Paar rothe Ochsenhäute 30 - 40 fl., Kuhhäute 18 - 28 fl., 1 Paar schwarze Hammelwolle im Durchschnitt 3 fl. 20 kr., weiße 1 fl. 60 kr., Biegenleide 1 fl. 40 kr. bis 1 fl. 50 kr., — 100 Kilo Hanf kostete 50 - 54 fl., — das Da robe Schafwolle, feine 1 fl. 25 kr., ordinäre 90 kr., — 100 Kilo Kernen-Linsenschitt 55 fl., rohes 37 fl., Unschlitzern 60 fl., Seife 42 fl., Speck 64 fl., Schweinefleisch 64 fl., — das Kilo Rindfleisch 40 kr., Schweinefleisch 40 kr., Kalbfleisch 34 kr., Hammelfleisch 30 - 40 kr., — Rindfleisch 64 kr., frische Butter 96 kr., — 1 Liter Milch 12 kr., — Eier 10 Stück bis 18 kr. Was jedoch den Viehmarkt betrifft, können wir zum Trost über ein sehr günstiges Resultat berichten, der Zutrieb im Allgemeinen war sehr bedeutend, die Kauflust besonders für Hornvieh rege und animirt, denn es waren viele fremde Käufer zum Plage gelangt, welche nicht nur für Hornvieh, sondern auch Pferde schönen Schläges gute Preise bewilligten. — Es wurden über 2000 Stück Ochsen aus dem Sandl-I genommen, der Preis variierte per Paar von 190 - 350 fl., auch darüber, ein Paar ging bis 480 fl., — Käbe wurden gegen 1000 Stück abgesetzt, der Preis per Paar 40 - 80 fl., — Schafe gingen circa 4500 Stück aus dem Berkebr um den Preis von 10 - 15 fl. das Paar, — Biegen mit 3 Zel zahlten 5 - 8 fl. das Paar und wurden 300 Stück an Mann gebracht, — Pferde wurden Wagenpferde gingen von 150 - 300 fl. und darüber, per Stück aber von 50 bis 280 fl. aus dem Handel. — Auch Hornvieh war ziemlich zum Plage gelangt, was jedoch nicht besonders Abzug, das Paar kostete je nach Qualität 30 - 60 fl. auch darüber. — Das Wetter hat sich gebessert, heute schöne Zeit, wenn es nur endlich auch von Dauer wäre, es ist die höchste Zeit.

Marktbericht.

Hermannstadt, 4. Mai. Weizen per Hectoliter, bester Qualität fl. 10.20 mittlerer fl. 9.60, mindester fl. 9. —; Haibfrucht, bester fl. 8.20, mittlerer fl. 7.70, mindester fl. 7.20; Korn bester fl. 6.20, mittlerer fl. 5.90, mindester fl. 5.60, Gerste, fl. 6. —; Hafer, bester, fl. 4.20, mittlerer, fl. 3.90, mindester fl. 3.60, Ankerung fl. 5.30; Erbäpfel fl. 4. —; — Wundmehl per 50 Kilo fl. 12. —; — Semmelmehl fl. 10. —; Weißbrotmehl fl. 9. —; Schwarzbrotmehl fl. 8. —; — Erbsen per Liter fl. 24, Linsen fl. 24, Finken fl. 12, Hirse fl. 14. —; Heu per 50 Kilo fl. 1.30 bis 1.40; — Brennholz per Kubikmeter bares fl. 3.50, gemischtes fl. 3. —; — Kernen per Kilo fl. 64, — Seife fl. 44 Rindfleisch fl. 40. —

Telegramme.

Budapest, 4. Mai. (G.-B.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete Minister-Präsident Tisza unter dem Beifall des Hauses die verschiedenen bezüglich der Orientfrage gestellten Interpellationen und gibt Erklärungen ab, welche mit den diesbezüglichen Äußerungen Kaiser's im österreichischen Reichsrathe (S. das Wiener Telegramm. D. R.) vollkommen identisch sind.

Wien, 4. Mai. (G.-B.) Im Abgeordnetenhause beantwortete heute Minister Lasser die Interpellation Giskra's und sagte: Die Haltung der Monarchie sei bei dem Ausbruche des Krieges dieselbe, welche sie seit der Dauer der orientalischen Wirren consequent beobachtete. Ihre Bemühungen um practische Verbesserung des Loses der Christen seien bereits allseitig gewürdigt. Gleichzeitig waren ihre Bemühungen auf Erhaltung des Friedens und als diese erfolglos gewesen, auf die Localisirung des Krieges gerichtet. Die Regierung sieht sich nun vor eine doppelte Aufgabe gestellt: Alles aufzubieten, damit eine europäische Complication vermieden werde und bezüglich der Folgen des Krieges auf die definitive Gestaltung der Dinge im Orient einen der Lage und den Interessen der Monarchie entsprechenden Einfluß unter allen Umständen geltend zu machen.

Zur Wahrung der Interessen behält sich die Regierung auch nach Erklärung der Neutralität Oesterreich-Ungarns ihre Actionsfreiheit vor. Bisher ist es gelungen, der Entwicklung der Ereignisse ohne militärische Vorkehrung zu folgen. Die Regierung wird den Grundsätzen treu bleiben, den Staatshaushalt durch keine unmotivirte Mobilisirung zu belasten und sie erblickt auch jetzt keinen Anlaß zu militärischen Maßnahmen. Andererseits ist die Regierung sich bewußt, daß keine Macht in der europäischen Türkei näherliegende Interessen wahrzunehmen hat, als Oesterreich-Ungarn; sie kennt auch ihre Verantwortung in vollem Maße. Die Regierung sieht trotzdem den Ereignissen mit Zuversicht entgegen und schöpft diese aus den freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten und aus der Offenheit, womit

die Zielpunkte der Politik Oesterreich-Ungarns rechtzeitig ausgedrückt wurden, dann aus der Ueberzeugung, daß der Kaiser, wo es die Interessen der Monarchie zu schügen gilt, auf die Hingebung der Völker und den Patriotismus der Vertreter sicherstens zählen könne. In dieser Zuversicht, im Kraftgefühle, welches der Besitz einer durch Voraussicht der Vertretungskörper erfolgreich entwickelten Heeresmacht verleiht, sieht sich die Regierung auch noch gegenwärtig in der Lage, der Stimme Oesterreich-Ungarns ohne militärische Maßnahmen die nöthige Beachtung zu sichern. (Beifall.)

London, 4. Mai. (G.-B.) Im Unterhause erklärte Northcote, England werde dem Abkommen betreffs Neutralisirung des Suezcanals zur Hinderung des Durchpassirens von Kriegsschiffen nicht zustimmen, weil dadurch eine Truppenbeförderung von und nach Indien unmöglich wäre. Die Regierung warnt, Maßregeln zum Schutze der Kauffahrteischiffahrt zu ergreifen.

Bukarest, 4. Mai. (G.-B.) Ein officielles Telegramm constatirt den ungehinderten Vormarsch der Russen und die Unthätigkeit der Türken.

Bukarest, 4. Mai. (G.-B.) In der Kammer beantwortete Gogalniceanu eine auf das Bombardement von Braila bezügliche Interpellation dahin, die Russen begannen und die Türken erwiderten das Feuer auf Braila; fünf Bomben fielen zufällig in Braila, zwei derselben in das Präfecturgebäude; Menschenleben ging keines zu Grunde, ein Haus wurde zerstört; das Ereigniß war türkischerseits nicht beabsichtigt. Der Minister bemerkt, er habe sich jedem Begehren nach Unabhängigkeitserklärung Rumäniens widersetzt; das Land betrachte sich nicht als im Kriege mit der Türkei befindlich. Gestern Abends soll das Bombardement Brailas wieder begonnen haben.

Konstantinopel, 4. Mai. (G.-B.) „Agence Havas“ meldet: Der Minister des Außern theilte mündlich dem rumänischen Agenten mit, daß im Hinblick auf die zwischen der rumänischen und russischen Regierung abgeschlossene Convention die Functionen des rumänischen Agenten in Konstantinopel suspendirt sind.

Öffener Sprechsaal.*)

Entgegnung des praktischen Arztes Dr. O. Killisch in Dresden (Neustadt) Kaiser Wilhelmsplatz 4.

Der evangelische Pfarrer Samuel Schuster aus Haspach hat unterm 10. März mich mit ganz unwarren Behauptungen angegriffen.

Ich bin es meinem guten Namen schuldig, hiermit öffentlich zu erklären, daß ich:

- 1. Laut Patent (Approbation) vom 27. Mai 1861 mein Staats-Examen in allen Branchen als Arzt mit dem Prädicate „gut“ abgelegt habe und daß ich heute und zu jeder Zeit, in Berlin und überall anderswo practiziren kann.
2. Zahlen meine Patienten mir das dem Arzte gesetzlich erlaubte Honorar, das ich, je nach den Vermögensverhältnissen der Patienten vorher beliebig hoch bestimmen kann.
3. Die Medicin bereiten meine Apotheker und zahlen für diese die Patienten nur den von mir vorausgelegten Betrag.
4. Enthält meine Medicin nicht ein Atom Atropin — kein Apotheker hat Auftrag von mir jemals erhalten, dieses hinzuzusetzen.
5. Habe ich von meinem Honorar alle meine Unkosten zu zahlen, die ich auf monatlich über 600 Gulden belaufen, wovon das Annoncen-Bureau von Oppel in Wien allein über 400 Gulden für Annoncen erhält.
6. Habe ich große und überraschende Erfolge bei Behandlung der Epilepsie aufzuweisen, wie Jedermann nachgewiesen wird.
7. Daß meine Kur lange dauert und Geduld und Ausdauer erfordert, sage ich allen meinen Patienten in meinem ersten Briefe und daß man die Kur gegen sein Leiden nicht erst beginnen soll, wenn man dieselbe nicht monatlang durchführen will. Allen zu helfen ist auch bei anderen Krankheiten dem Arzte unmöglich, denn er ist kein Gott.
8. Bin ich stets bereit, arme Patienten unentgeltlich oder für ein sehr geringes Honorar zu behandeln.

*) Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Stelle Anzeiger von Samuel Gerschler sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gemachten Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Interat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Stadt-Theater in Hermannstadt

unter der Direction des Gustav Böck. III. Abonnement. Samstag den 5. Mai: 1. Vorstellung. Die lustigen Weiber von Windsor. Komische spanische Oper in 3 Acten von D. Nicolai.

Freunde Liste. Hotel Neuherr. Kraft, Oberst, von M.-Bajarely; v. Dobler, General-major, von Klausenburg; Moriz Spiegel, Kaufmann, zu Budapest; F. Segler, Reichsrichter, von Wien; Dr. Kornboffer, Capitano, von M.-Bajarely.

Ungarische Krone. Johann Horvath Gutbesitzer, von Schäßburg; R. Schneider, Reisender, von Wien; Dr. Kornboffer, Capitano, von M.-Bajarely.

Telegr. Wiener Cours vom 4. Mai 1877.

5%, Metalllohn...	58.35	Temesb. Grundentlastungsböhl...	69.75
5%, National-Anlehen (Silber)...	64.30	Siebenb. „	69. —
Grundrente „	70.70	Roat.-slab. „	112. —
1869er National-Anlehen „	107.15	Silber „	6.12
Banliacten „	765. —	R. L. Müny-Ducaten „	10.30
Creditacten „	137.90	Napoleon'sor „	63.25
London „	128.80	100 Part Deutsche Reichswähr.	63.25
ung. Grundentlastungsböhl. „	72.50		

U.-Z. 163 1877.

[327] 1-3

Concurs.

Von der General-Versammlung der sächsischen Universität in Siebenbürgen wird der Concurs zur Wiederbesetzung der durch Abgang des bisherigen Directors erledigten Director-Stelle an der landwirtschaftlichen Lehranstalt (Ackerbauschule) in Mediasch hiemit ausgeschrieben.

I. Die mit dieser Stelle verbundenen Bezüge und Berechtigungen sind folgende:

- 1. Identischer Gehalt jährlich . . . 1200 fl. ö. W.
2. Funktions-Zulage jährlich . . . 300 " "
3. Quartiergehalt jährlich . . . 200 " "
4. Benutzung eines Gartengrundes von 800 Quadr.-Klafter Ausmaß zum eigenen Bedarf.
5. Berechtigung auf Bezug einer Pension in folgendem Ausmaß: mit 3/4 des Gehaltes nach einer 10-jährigen Dienstzeit, von da mit jedem vollendeten Quinquennium 1/4 des Gehaltes mehr und bei eingetretener Dienstunfähigkeit, sowie nach 35-jähriger Dienstzeit der volle Gehalt.

II. Dem Director und der sächsischen Universität wird eine halbjährige Kündigung vorbehalten, welche jedoch für die Legation auf die beiden ersten Dienstjahre beschränkt ist.

III. Der Dienst ist spätestens mit 15. September anzutreten.

IV. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche unter Nachweisung ihrer sachmännischen Befähigung durch den Nachweis eines vollendeten Studiencurses an einer landwirtschaftlichen Akademie, dann ihrer etwaigen bisherigen Leistungen im Lehrfach bis längstens 30. Juni d. J., an die sächsische Universität in Hermannstadt einzubringen.

Hermannstadt, am 21. April 1877.

Aus der Sitzung der General-Versammlung der sächsischen Universität.

Eröffnung des Schweizer-Pavillons.

Sonntag den 6. Mai 1877 findet die Eröffnung des Schweizer-Pavillons statt, wobei die k. k. Militär-Kapelle des 31. Linien-Infanterie-Regiments Großherzog von Mecklenburg-Strelitz die beliebtesten Musikstücke executiren wird.

Gesertigter wird stets bemüht sein, dem hochgeehrten p. t. Publicum immer frisches Gebäck, gutes Gefrorenes, sowie guten schwarzen, weißen und Eiscafée, feine Liqueure und geschmackhafte Bonbons zu verabreichen.

Für solide und prompte Bedienung wird bestens gesorgt.

Um recht zahlreichen gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll B. Frentz, Conditör und Bäcker.

Mittag von 4-6 Uhr Nachmittag.

Badhaus-Verkauf.

Das in der Elisabethgasse Nr. 28 gelegene Haus (Badhaus) ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Reissengasse Nr. 7.

Zahnarzt PERL

Ordnirt vom 5. bis 11. d. M. in Karlsburg „Hotel Europa“ und empfiehlt sich zur Anfertigung künstlicher Zähne und Luftdruck-Gebisse, sowie zu allen zahnärztlichen Operationen, als: Zähne vollkommen schmerzlos entfernen mittelst

Luftgas-Narkose,

Zähne plombiren mit G. l. b. und anderen Füllmassen, Zähne putzen, feilen etc.

Ferner empfiehlt er sein Salicyl-Mundwasser und Zahnpulver, welches in Hermannstadt bei Hrn. Carl Gürtler, in Karlsburg bei Hrn. Csiki Imre zu haben ist.

!Sundmachung!

Die internationale Waaren-Ausstellung in Wien verleiht wegen Auslösung folgende Waarenmassen um den taubelhaft billigen Preis

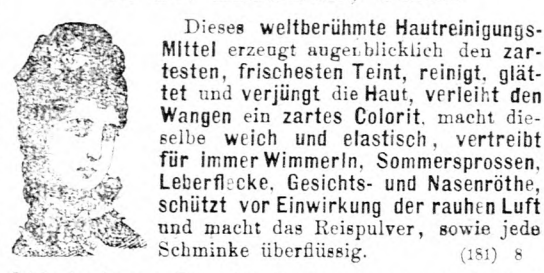
- von 5 fl. 65 kr. ö. W. und zwar:
1. vorzüglich gut gebende Präcis-800-1000 für richtig vergoldeter Ketten, für richtig vergoldeter Ketten, für richtig vergoldeter Ketten.
2. edelst. Blumenvasen mit feiner Porzellan, eine Stierde für jeden Salon.
3. vorzügliches Photographie-Album, reich mit Gold verziert.
4. Paar eleg. orient. Komodschuhe mit unermüßlichen Lederböhlen für Herren- und Damen.
5. feine Tischglocke aus gebranntem Steinzeug.
6. comest. japan. Ranehger-Kultur, enthält Alles, was ein Gärtner bedarf.
7. feine Oelgemälde, Gipsen-keramische Pfeiler, in eleganten Rahmen.
8. Musik-Instrument, auf welchem Jedermann die schönsten Stücke spielen kann.
9. comest. ff. Porzellan-Service für 6 Personen, zu Weihnachten überaus geeignet.
10. Charakterköpfe, die ganz neuer hoch origineller Zweck, elegantes Victoria-Promenadekörbchen mit farbener Leder-Verkleidung.
11. vorzügliche I. I. patent. Speise-Löffel.
12. vorzügliche I. I. patent. Kaffeelöffel.
13. japan. Tassen, vorzüglichster Qualität.
14. Stud. Dr. Dupont'sche Gekunstelteife.
15. Stud.

Alle diese angeführten 15 Waarenmassen sollen zusammen in 10000 Stück zu haben sein.
Nur 5 fl. 65 kr. ö. W.
Adresse: Internationale Waaren-Ausstellung, Wien, Burggring Nr. 3.

Bestellungsformulare werden prompt gegen Nachnahme effectirt. NB. Nach dem die Ausstellung bald geschlossen wird, beliebe man Bestellungen so rasch als möglich einzulösen.

Empfehlenswerth Hautverschönerungs-Mittel anerkannte unschädliche, amtlich geprüfte echte RAVISSANTE

von Dr. LEJOSSE, Paris.



Dieses weltberühmte Hautreinigungsmittel erzeugt augenblicklich den zartesten, frischesten Teint, reinigt, glättet und verjüngt die Haut, verleiht den Wangen ein zartes Colorit, macht dieselbe weich und elastisch, vertreibt für immer Wimpern, Sommersprossen, Leberflecke, Gesichtsröthe und Nasenröthe, schützt vor Einwirkung der rauhen Luft und macht das Reispulver, sowie jede Schminke überflüssig.

Alleiniges Depöt in Hermannstadt bei Herrn Adolf Albrecht. Preis: Eine grosse Glasskaphel fl. 2.50, eine halbe fl. 1.50. Central-Versendungs-Depöt bei Heur. Schwarz in Budapest, Maria Valerlagasse 9.

Umsonst

erhält Jedermann Muster meines reich sortirten Waaren-lagers, als: Käster, Cachemir, Creton, Zephyr, sowie Damenkleiderstoffe jeder Art von 25 Kr. per Meter aufwärts.

Empfehle gleichzeitig elegante Damen-Costüme von fl. 8, moderne Jacken von fl. 5, Regenmäntel von fl. 8 und Schlafrocke von fl. 2.75 aufwärts. J. Holzapfel, Wien, Tuchlauben Nr. 7.

Josef Jekelius,

Uhrmacher in Kronstadt, Siebenbürgen,

empfeilt sein wohl assortirtes Lager von Großuhren, Thurmuhren für Kirchen, Schlösser, Casernen, Schulen, Fabriken und sonstige öffentliche Gebäude aus der berühmten ersten Wiener Thurmuhren-Fabrik von Emil Schauer, verm. Gebr. Resch, zu den billigsten Preisen und werden sowohl die Aufstellungen von neuen Uhren, als auch Reparaturen alter Uhren auf das feinste prompt besorgt. Gefällige Anfragen werden umgehend beantwortet und Kostenüberschläge eingekündet. Agent obiger Fabrik für Ungarn, Siebenbürgen, Moldau-Walachei, Rumänien.

Zur schönen Mailänderin

Wien, Stock-im-Eisen 2, Wien. Reichhaltige Auswahl von Seidenstoffen zu jeder Saison. Besonders empfehlenswerth: Gestreifte und glatte Seidenstoffe à fl. 1.35, 1.60, 1.75 per Meter. Rohseiden-Stoffe in ganzen Stücken 90/100 breit per Meter fl. 2.25, 2.50. Rohseiden-Stoffe per Pack fl. 12.50, 14, fl. 16.50, 18. Muster auf Verlangen franco. B. P. RANZI, Wien, Stock-im-Eisen 2.

Pariser Damen-Mieder

(Corsets) bei M. M. Weiss aus Paris, Stadt Neuer Markt (Mehlmärkt) Nr. 2 WIEN. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Mieder in vier Papierstücken: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arm bis zur Taille. Das Mieder ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz,

Wien, Stadt, Franzensring 22, heilt gründlich ohne Berufsstörung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten. Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien geliefert. Eben dabeih ist zu haben das Werk (5. Auflage): Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. ö. W.

FRIEDRICH BAUMANN empfielt hiermit einem verehrten p. t. Publicum sein in Wien persönlich gewähltes, in den neuesten Artikeln, sowie in den mannigfaltigsten Preisen sehr gut fortirtes und nun complet hier angelegtes Modewaaren-Lager für die Frühjahr- und Sommer-Saison

Vertrauenswürdige leistungsfähige Personen (stabile und reisende). die ihr eigenes, sowie des Publicums Interesse beizuhaben wollen und sich dabei mit Recht von allen jenen merkwürdigen Schwindeln - die zur Schädigung des Volkes in der leidigen Sprache des Verleumdungs- und Gründungs-schwandels aus Nichts entstanden und daher wieder in Nichts vergehen - fern halten wollen, sind wir geneigt, mit dem Verkauf der mit allen möglichen Vortheilen ausgestatteten Wertpapiere unferes fest mehr als 30 Jahren bestreumirten Etablissements zu betrauen. Außer den sehr günstigen Bedingungen genügt der Verkaufsgang den Vortheil, daß unsere Papiere wegen ihrer ungleich größeren Vertrauenswürdigkeit viel leichter veräußert sind als andere.

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist. Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publicum vor Ankauf solcher Fälschungen, die auf Täuschung berechnet sind. Preis einer verpackten Original-Schachtel 1 fl. ö. W. Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren u. äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc. In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 Kr. ö. W. Echt bei den mit + bezeichneten Firmen.



Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung. Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

A. Moll, Tuchlauben, nächst dem Sazar, Wien.

Depöt's: Hermannstadt: (x*) C. Müller, Apotheker, (x*) Fr. Thallmayer, (x*) F. A. Reissenberger; Bistritz: (x) Friedrich Kelp, (x) Carl Lang, Apotheker; Déva: (x) Gr. Lengyel, Apotheker; Dees: (x*) Sam. Kremer; Diesö-Szent-Marton: (x) Ed. Fischer, Apotheker; Klausenburg: (x*) Ad. Valentiny, Apotheker, (x*) J. Wolff, Apotheker, (x*) Dr. Georg Hincz, Apotheker, (x*) Nicol. Székely, Apotheker; Karlsburg: (x*) Jul. Fröhlich, Apotheker; Kronstadt: (x*) Ed. Fabik, Apotheker, (x*) Ferd. Jekelius, Apotheker, (x*) S. P. Mailat, (x) Eduard Kugler, Apotheker; Maros-Ujvár: (x) Al. E. Ujváry, Apotheker; Maros-Vásárhely: (x) M. Bucher; Maros-Ilye: (x) Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: (x*) J. F. Guggenberger; Mühlbach: (x) J. C. Reinhardt, Apoth.; Petrozsény: (x) G. Gerbert, Apoth.; Reps: (x) Sam. Nagelschmid's Erben, Apoth.; Schässburg: (x) Josef B. Teutsch, Kaufmann; Zalatna: (x) S. Mihelyes, Apotheker.

Sirop Pagliano,

direct von Florenz bezogen, wegen seiner blutreinigenden Wirkung allgemein bekannt, 1 Flacon fl. 1; ein Kistchen mit 12 Flacons wird gegen Einsendung von fl. 10 per Postanweisung franco versendet. A. Moll, k. k. Hof-Lieferant, Wien. 17-52 [1] Tuchlauben No. 9.

Table with columns: Haupt-Gewinn event. 375,000 Mark, Glücks-Anzeige, Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher über 7 Millionen 470,000 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 79,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich ein Gewinn event. 375,000 Mark, spec. Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000, 25,000, 20,000, 20,000, 20,000, 12,000, 10,000, 10,000, 23mal 8000 und 6000, 56mal 5000 und 4000, 206mal 2500, 2400 und 2000, 415mal 1500, 1200 und 1000, 1358mal 500, 300 und 250, 2506mal 200, 150, 138, 124 und 120, 14839mal 94, 67, 55, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in sieben Abtheilungen zur sicheren Entsendung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgesetzt und lohet hierzu das ganze Originalloos nur fl. 3.40 halbe " " " " " 1.70 viertel " " " " " .85 und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Bromessen) gegen franziösische Einfindung des Betrages oder gegen Vorvorbehalt selbst nach den entwerfensten Bedingungen von mir verhandelt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatsnamen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungssliste unangefordert zugelangt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungs-Karte oder per recommendirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum 15. Mai d. J. vertrauensvoll an

Samuel Heckscher sen., Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Gummi- und Fischblase-Cottons

verwendet gegen Nachnahme discret per Dugend von fl. 2 bis fl. 6

J. N. Schmeidler, Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiflgasse Nr. 19.

Herr Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt, Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2.

Stronsdorf. Bereits seit drei Jahren mit einem höchst lästigen rheumatischen Zahnschmerz behaftet, welches im Herbst und Winter (in Folge des häufigen Temperaturwechsels) mit immer größerer Heftigkeit austritt, ließ ich mir schon mehrere Male Gips in den Mund legen, wodurch ich immer viel Besserung hatte. Ich habe schon eine Unmenge von Mundwässern (sowohl aus der besten Apotheke, als auch aus den Apotheken der Umgegend), welche mich versicherten, ihr Mundwasser siehe bezüglich der Güte dem Bopy'schen Anatherin-Mundwasser in nichts nach) verwendet, jedoch ohne nur den geringsten Erfolg damit erzielt zu haben; ich wende mich daher, welcher Herr Zahnarzt Sie sind, nun an Sie mit der Bitte, mir gütlich nach Empfang dieses vorläufig zwei fl. ö. W. sammt Gebrauchs-Anweisung ihres unübertrefflichen Anatherin-Mundwassers gegen Nachnahme senden zu wollen. Mich im voraus des gewünschten Erfolges überzeugt haltend, zeichne ich

Hochachtungsvoll Ihr dankbarer Josef Wohlfahrt.

Zu haben in: Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, Ad. Albrecht, F. A. Reissenberger, kleiner Ring, J. F. Schneider, S. Stengel, Franz Werner, Friedr. Thallmayer, Kaufleute; Kronstadt bei den Herren Ed. Fabick, W. Jekelius, Ad. Kugler, G. Száva, Apotheker, S. P. Mailat; Schässburg bei den Herren J. B. Misselbacher et Söhne; Mediasch bei Hrn. Dr. Fr. Folberth, Apotheker; Broos bei Hrn. C. Fuhrmann, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewaaren-Handlungen, Materialienhandlungen Siebenbürgens.

Ersteilung: außer der Sonn- und Feiertage täglich. Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das ganze Jahr 20 fl., das 3. Quartal 8 fl., das 4. Quartal 8 fl., das 5. Quartal 8 fl., das 6. Quartal 8 fl., das 7. Quartal 8 fl., das 8. Quartal 8 fl., das 9. Quartal 8 fl., das 10. Quartal 8 fl., das 11. Quartal 8 fl., das 12. Quartal 8 fl. Einzelne Nummern 5 Kr. Mit Postverfendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 Kr. ö. W. Im Ausland: Vierteljährig 4 fl. 50 Kr. Redacteur und Eigentümer Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-Liste bei Herrn J. F. Leonhard Buchhändler; in Nr. 107.

Am 3. d. fand in Vorbereitung über den Bretts und Glumecy t Dreier-Subcomité, eines eines mit 15 Mitgliedern gliedern für das Zollgesetz System sie bei dem Ausg leitung einer Generaldebat theilung von Auslasten. die Sitzung behufs Vorna In das Comité für Kovalek, Bees, Baum, We Winger; in das Comité für Kintofsch, Dumbo, Daniel Eichhoff, Tint, Kienbaga Oppenheimer, Scharfkind Groß, Dmfil, Przag, W Walterstrich und Wagg. Die heutige Confere wird Zusammenkünfte nach des Ausgichts beschließen. Das Journal des bringen Artikel über die Journal des Debats' ist Andray war stets der G Hauptredacteur. Sie versta Action zu bewahren und Armee zu repariren. In Defterreich-Ungarn inmitten die volle Actionsfreiheit die speciellen Interessen De habe keinen Grund, gegen Ungarn wird vorläufig die verpflichten, neutral und b ist eine zuwartende und b directe Interesse der Wor ungeachtet der Wahrung se einen feindlichen Charakter „für“, noch „gegen“ Maß selbst wird es liegen, dem neutralen zu erpalten“. S bezug Monies" aus. Die „N. fr. Pr.“ polemisirend, daß die J Donau schon einstlich güt Gedankengang des auf die Artikels, glaubt darin die Frage litazir, und findet, gegen die Störung des De eben der Krieg, der nicht n Interessen der neutralen Die Petrusburger Haltung Defterrei Das officie russische Org